

Aufbauanleitung DS WILHELM THAM (1912)



**Rex-Schiffsmodelle
Christian Rex
Sommerkamp 24
24768 Rendsburg**

**www.rex-schiffsmodelle.de
cr@rex-schiffsmodelle.de**

Die folgende Bauanleitung gilt für den kompletten Bausatz mit Rumpf, gefrästen Aufbauten und Decks sowie den beigefügten Beschlagteilen.

Zusätzlich benötigt werden auf jeden Fall:

- Stevenrohr mit Welle
- 4-Blatt-Propeller (Empfehlung Raboesch Messingprop)
- Takelgarn
- Klebstoffe und Lack
- Schleifpapier
- Ggf. Motor (empfehlenswert 12V Bühlermotor) und RC-Komponenten

Die gewählte Reihenfolge berücksichtigt die Zugänglichkeit der einzelnen Bauteile insbesondere auch hinsichtlich der Lackierung. Es sind entsprechende Hinweise im Beschreibungstext enthalten, wenn eine Lackierung vor der Montage anzuraten ist.

Für die Montage der Bauteile aus Polystyrol empfiehlt sich Kunststoffklebstoff (Ruderer, UhuPlast bzw. die entsprechenden Kleber von Revell oder Humbrol – am praktischsten sind die mit der feinen Metallnadel) oder ein Sekundenkleber (ggf. mit Aktivator).

Die Fenster bestehen aus Acrylglas und lassen sich am besten mit einem kleinen Tropfen Kunststoffkleber fixieren.

Rumpfbearbeitung:

Der laminierte Gfk-Rumpf ist bereits beschnitten und die Bullaugen sind bereits ausgefräst. Ggf. sind diese allerdings noch ein wenig aufzureiben, damit die Messingringe für die Bullaugen perfekt passen. Dieses ist dann auch der erste Arbeitsschritt – verklebt werden die Ringe zweckmäßigerweise innen mit einem kleinen Tropfen Sekundenkleber. Die Bullaugenfenster werden später (nach der Lackierung) eingesetzt.

Im zweiten Arbeitsschritt werden kurze Abschnitte von 2x2mm Profil im Abstand von ca. 7-8 cm innen als Auflage für das Deck eingeklebt. Bitte darauf achten, dass die Oberkante der Auflagepunkte 2mm unterhalb der Oberkante des Rumpfes liegt (das Deck ist 2mm dick).

Ursprünglich war das Schiff beidseitig mit einer 2-flügeligen Seitenpforte versehen. Die einzelnen Türflügel sind aus 0,5mm Polystyrol nach Plan herzustellen.

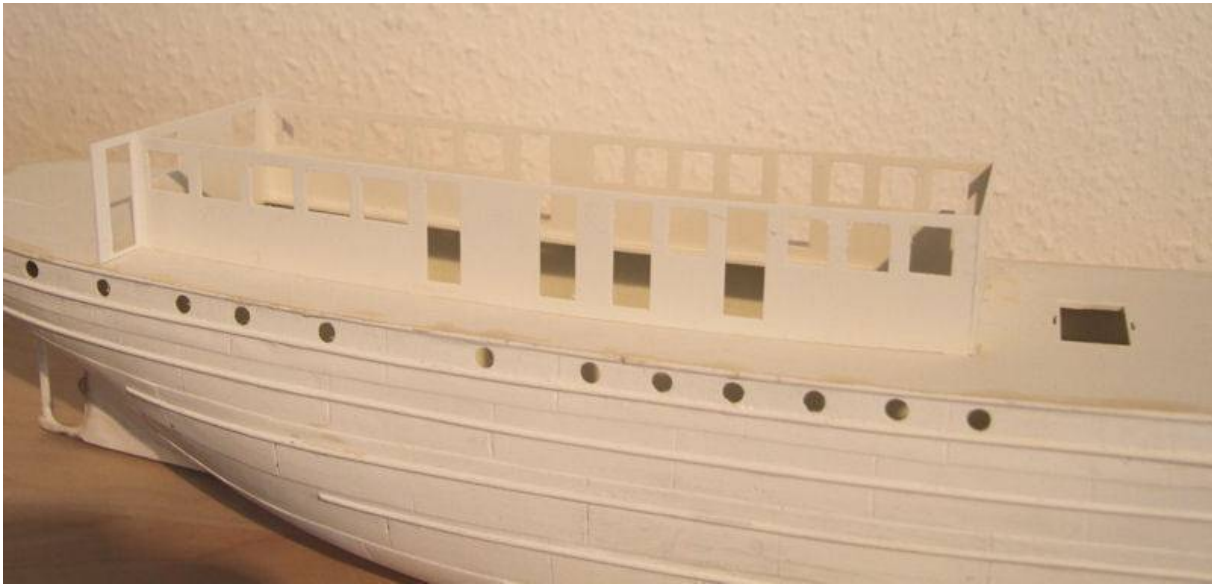


Shelterdeck:

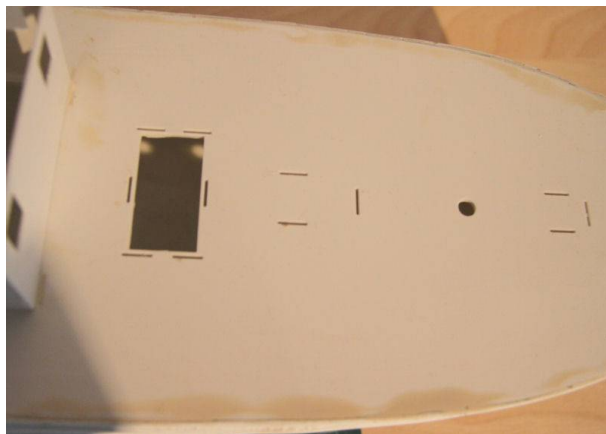
Im Deck sind bereits Schlitz für die Wände des Aufbaus und diverse andere Dinge enthalten. Dies vereinfacht es wesentlich, die richtige Position der Teile zu finden.

Zunächst wurden die Wände des Aufbaus entgratet und dann an der vorgesehenen Position eingesteckt. Das hält so gut, dass für die Verklebung der vier Wandteile keine weitere Fixierung notwendig ist, sondern einfach mit der Kanüle der Plastikleber an der Innenseite in die hauchdünne Fuge gegeben werden kann.

Die achtere Aufbauwand geht fast bis zur Bordkante! Ca. 1 – 2 mm bleiben noch als Rand für die Reling übrig.

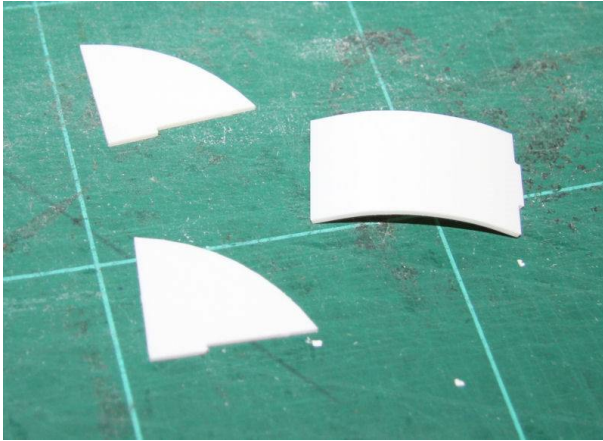


Auf dem Vordeck sind außerdem die Schlitz für 2 Niedergänge, die Ladeluke und die Öffnung für den Mast.



Niedergänge:

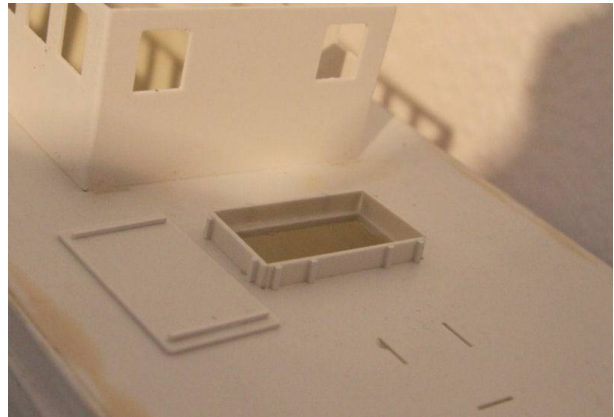
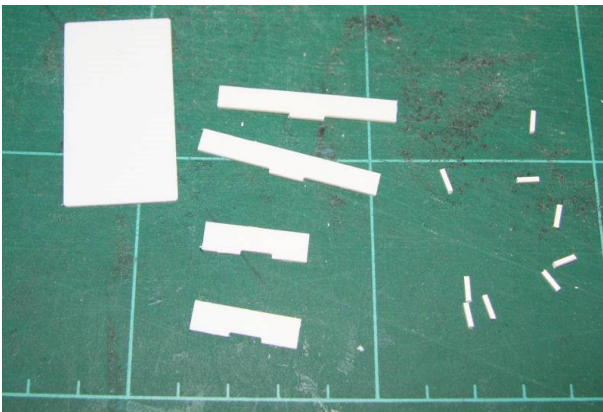
Die Niedergänge bestehen jeweils aus 2 Seitenteilen, dem gebogenen Dach und 2 Türflügeln. Die Seitenteile werden in die Schlitz eingefügt und verklebt und während der Trocknungszeit können die Dachteile gebogen werden (geht gut über einer alten AA-Batterie). Den ins Deck greifenden Zapfen auf der Vorderseite angeschrägen, ebenso die Unterkante des Dachteils, da die Rundung gleich am Deck beginnt. So passt das Dachteil dann auch bündig mit dem Deck.



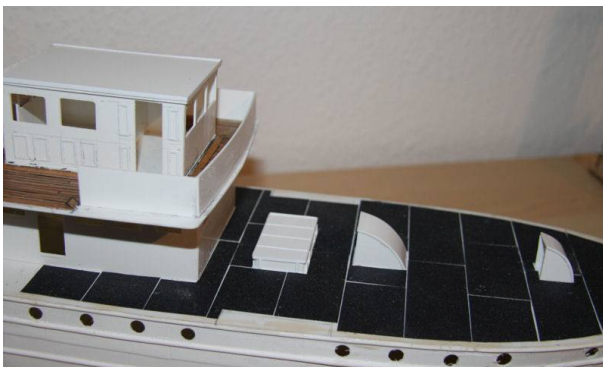
Ladeluke:

Die Ladeluke besteht aus den 4 gefrästen Seitenteilen und dem Lukendeckel sowie kurzen Stützen aus 1x1mm Profil - diese werden im Abstand von ca 2mm von der Lukenrandecke aufgeklebt.

Anschließend werden die Seitenteile auf dem Deck verklebt und für den Lukendeckel Unterzüge angefertigt, damit er schön - ohne zu verrutschen auf dem Rahmen aufliegt. Später bekommt der Deckel noch einen leicht erhabenen Rand aus 0,5mm Polystyrol und andedeutete Scharniere (hier könnte man auch eine Ladebuchse verstecken).



Das Hauptdeck kann mit 320er Schleifpapier belegt werden. Dadurch ergibt sich eine griffige Oberflächenstruktur, die dem Original relativ nahe kommt. Die Fugen dienen der Illustration der Stöße der Decksplatten - das sieht im ersten Augenblick optisch zu dominant aus, legt sich aber nach dem Farbauftrag.

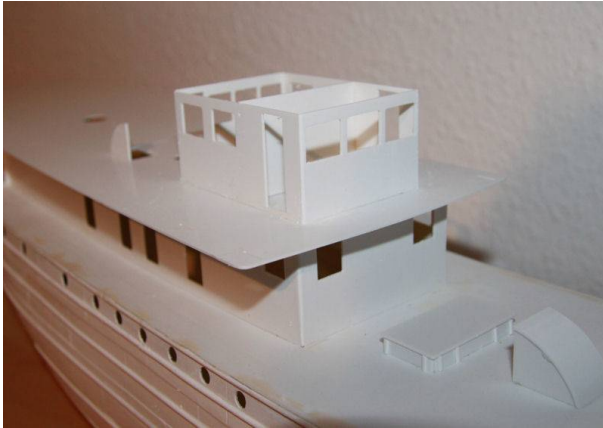


Aufbau Brückendeck:

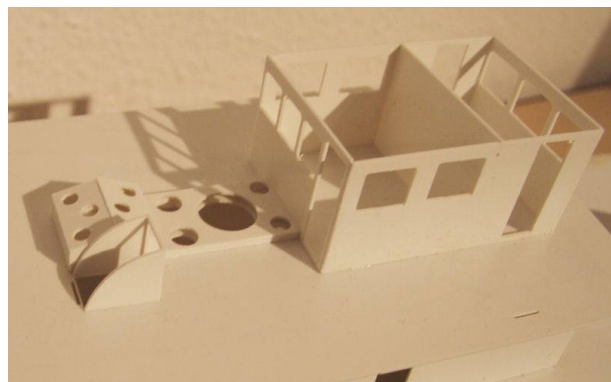
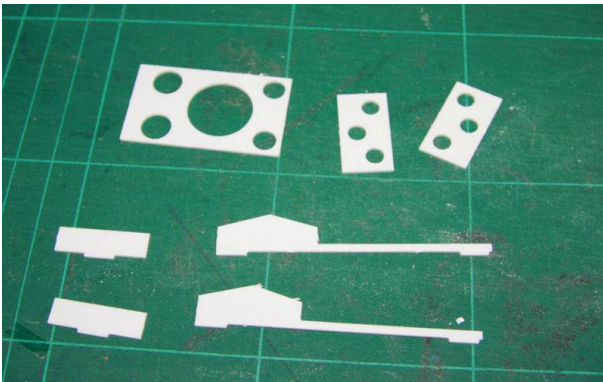
Der Aufbau des Aufbaus ist ähnlich wie auf dem Shelterdeck. Lediglich die Windschotts, die den öffentlichen Bereich von der Brücke trennen werden erst später montiert.

Die Ecken des Aufbaus werden leicht gerundet und die Stelle, wo die Querwand in die Seitenwand greift, muss noch verspachtelt werden.

Wichtig! Die Brüstung vor der Kommandobrücke unbedingt erst nach dem Deckbeplanken aufkleben, da sonst die Beplankung wegen der beengten Platzverhältnisse extrem schwierig wird!



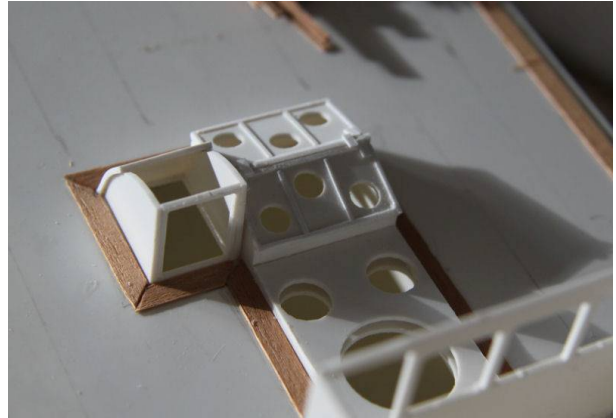
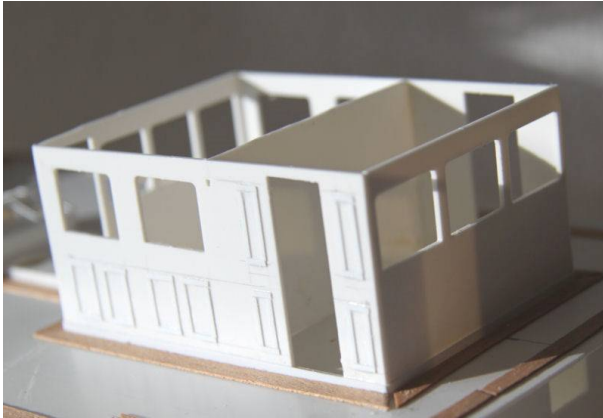
Hinter dem Aufbau ist auch bereits eine Wand des Niedergangs zum Hauptdeck montiert. Unmittelbar hinter dem Aufbau befinden sich Schornstein und diverse Lüfter sowie ein Maschinenraumoberlicht.



Der Niedergang ist relativ niedrig - in der Regel stand der auf, d.h. die Dachluke war runtergeschoben. Daher ist das Dach noch nicht montiert. Die Türen würde ich dementsprechend geöffnet darstellen. Daher befindet sich auch ein hauchdünner Rahmen zwischen den Niedergangsseitenwänden - wenn alles fertig montiert ist, kommt der dünne Steg oben natürlich noch weg (er dient im Augenblick als Abstandhalter zwischen den Seitenwänden).

Zwischen Maschinenraumoberlicht und Aufbau gibt es diesen niedrigen Sockel mit den Bohrungen für Schornstein und Lüfter - dadurch das Deck und Deckel des Sockels die gleichen Bohrungen haben, ergibt sich eine gute Führung für die Rohre.

Der Brücken- / Salonaufbau besteht in echt aus Holz und hat mit Leisten abgesetzte Felder. Damit die Polystyrolwände nicht ganz so glatt und nackt da stehen, empfehle ich aus 0,3mm Polystyrol geschnittene dünne Steifen mit 0,8mm Breite und aus diesen die Leistenstruktur nachgebildet. Außerdem wurde unten noch eine Sockelleiste angebracht (0,3x2 mm).



Beim Maschinenraumoberlicht werden die einzelnen Flügel noch mit einem Rahmen versehen und Scharniere angedeutet.

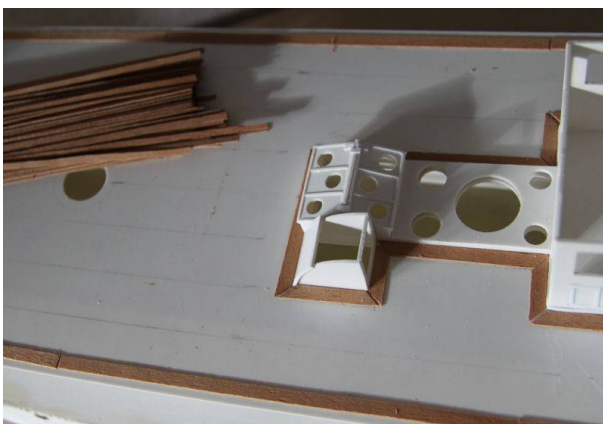
Decksplanken:

Für die Bepflanzung des Brückendecks wird 0,5mm Furnier (Kirsche) verwendet. Für die Leibhölzer werden die beiliegenden 4mm breiten Streifen, für die Planken die 2mm breiten Leisten benutzt. Damit das Deck später die richtige „Rundung“ (Decksprung) hat und ordentlich aufliegt, empfehle ich dieses in ungefähr der richtigen Position auf dem bereits montierten Shelterdeckaufbau mittels Kreppband zu fixieren (wenn man das Deck plan auf eine Unterlage legt und die Leisten verklebt hat, lässt es sich später nicht in Form biegen).

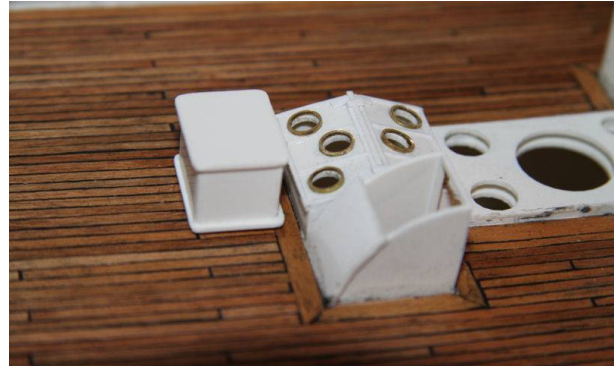
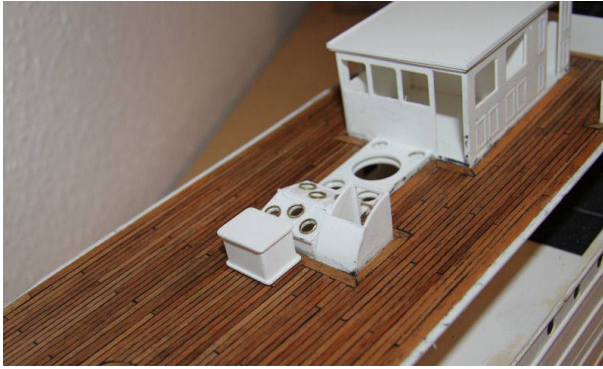
Zunächst werden die Leibhölzer rund um Öffnungen, Decksaufbau und am äußeren Rand verklebt (dafür geht gut Polystyrolkleber – er löst das Polystyrol leicht an und ergibt eine völlig ausreichende Verbindung mit den Poren des Holzes).

Bevor jetzt die Planken verlegt werden, empfehle ich die Mittellinie zu markieren und dazu parallele Linien im Abstand von ca. 15 mm. Dies hilft damit die Verlegung nicht "aus dem Ruder" läuft.

Die Standardplankenlänge ist 120mm – das beiliegende Material ist entsprechend zu kürzen (nach Bedarf!). Die Verlegung der Planken erfolgt nicht auf Stoß, sondern mit einer feinen Ritze (als Abstandshalter kann man z.B. aus 0,2mm Messingblech kleine „Platten“ erstellen). Beim Verlegen das übliche Verlegungsschema beachten, mittig beginnen und dann nach außen vorarbeiten. Sobald alle Leisten verlegt sind, wird die Oberfläche mit Klarlack versiegelt und anschließend die Kalfaterung mittels wasserlöslichem, schwarzen Holzkitt nachgebildet. Das Deck sieht erstmal komplett schwarz aus – nach der Trocknung zieht man es mit einer Klinge ab und erhält so ein wunderschönes Deck.



Auf dem Brückendeck wurden die beim letzten Photo aufgeschichtet zu sehenden Planken (0,5mm Furnier, 2mm breit, 120mm lang) verlegt und kalfatert. Es fehlt allerdings noch die letzte Oberflächenbehandlung.



Die Deckel des Maschinenraumoberlichts kann man noch an den Bullaugen mit Messingrändern (5mm Außendurchmesser, 0,7mm Höhe) versehen. Der Kasten links davon ist ein Brauchwasserspeicher, dem allerdings noch die Rohrleitungsanschlüsse fehlen.

Schornstein / Lüfter:

Für den Schornstein liegt bereits ein Polystyrolrohr bei, das in der Länge noch angepasst werden muss. Mit 2mm breiten Polystreifen (0,3mm) werden die Ringe angebracht. Er wird später schwarz lackiert, soll aber davor noch die Bohrungen für die Dampfpeife bekommen.

Die rückseitig angebrachte Leiter liegt gefräst bei – die Enden sind gerundet umzubiegen und mittig werden kleine Polystyrolstücke als Abstandhalter/Befestigung der Leiter montiert.

Die kleinen Lüfter werden vor dem Schornstein, die großen hinter dem Schornstein montiert.



Nun kann die Brüstung auf dem vorderen Teil des Brückendecks angeklebt werden. Der Handlauf ist aus 0,6 Teakfurnier (2mm breit).

Lackierung:

Da die fortschreitenden Arbeiten eine Zugänglichkeit einzelner Bauteile zunehmend erschweren, sollte man sich bereits jetzt Gedanken zur Lackierung machen.

Neben einer möglichen Spritzlackierung kann ich eine Lackierung mit Pinsel durchaus empfehlen – wobei geringerer Farbauftrag auch dabei von großem Vorteil ist. Ich habe dafür Revell Enamel Farbe seidenmatt genommen, die ich zunächst mit dem Pinsel aufgetragen habe und dann, nachdem der Lack leicht zähflüssig war, angetupft habe. Dadurch ergibt sich nach dem zweiten Farbauftrag dann eine leicht wellige Oberfläche, die einer originalen, immer gepflegten (ausgebesserten) Oberfläche sehr nah kommt.

Sitzbänke Schellderdeck:

Für die Sitzbänke vor dem Restaurant wird 0,5mm Mahagonifurnier benötigt (liegt bei). Für den Unterbau der Sitzbänke habe ich 1x1,5mm Mahagonileisten (aus dem beiliegenden Material

aufgedoppelt) genommen - für die Bretter die 2mm breiten Streifen. Die Maße sind dem Plan zu entnehmen.



4 Bretter plus zwei Streben ergeben die Sitzfläche (Tiefe 1 cm) - die zwei senkrechten Streben ergeben die Lehne / die Leiste für die Wandmontage - die beiden fuzzieligen Schrägstreben (1x1mm, jeweils auf beiden Seiten mit 45° angeschrägt ergeben die Stützen zwischen Sitzfläche und Wandmontageleisten. (Bauabfolge von rechts nach links)

Das ganze dann vorsichtig verschliffen und 3 mal lackiert, wurde die erste Bank an der Wand vor dem Restaurant angebracht. Oma Frida durfte dann auch gleich mal Platz nehmen...

Auf diesem Foto kann man auch die Fensterrahmen erkennen. Die sind aus 0,5mm Teakfurnier von 2mm Breite. Das ist eigentlich etwas zu viel - passender wäre ca. 1,5mm, aber da ist mit den Rundungen nicht mehr viel zu machen. Die Teakrahmen sind auf dem Foto noch nicht lackiert.

Das nächste Foto zeigt den aktuellen Zustand.

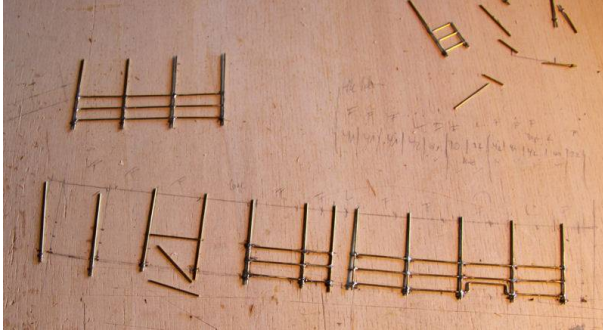
Auf dem Brückendeck sowie dem Vordeck stehen auch schon die Kisten, in denen Rettungswesten verstaut wurden. Diese Kisten sind ca. 12mm breit und hoch und 35, bzw. 43mm lang. Dafür kann man einen Balsaholzkern verwenden (10x10x33mm, bzw. analog x41mm) der mit 0,5mm Mahagonifurnier beklebt wird. An den Ecken wurden 2mm breite Streifen als Eckverstärkungen angebracht sowie umlaufend um den etwas größeren Deckel eine Abschlussleiste.



Relingaufbau:

Nun kommt ein ziemlich zeitaufwändiger Teil... das Lötén der Reling, die gleichzeitig die Stützen für den umlaufenden Rand des Bootsdecks sind.

Für die Montage habe ich den Verlauf des Decks auf einem Baubrett angezeichnet (dafür z.B. eine Kopie der Seitenansicht anfertigen).



Für die Stützen wird 1mm Messing-Rundprofil genommen. Um eine feste Höhe zu haben und für einen ordentlichen Abschluss am Deck kann man einen dünnen Ring (ca. 0,7mm) aus 2mm Rohr als Stützenfuß anlöten (alternativ könnte man auch etwas von 2mm Polyrohr nehmen). Der Überstand, der in das Deck greift, sollte ca. 3-5mm betragen. Man kann es links bei den einzeln liegenden Stützen erahnen. Für diesen Stützenfuß habe ich eine kleine Vertiefung in das Baubrett eingearbeitet - so ließen sich die Stützen während des Lötens gut mit Tesakrepp fixieren.

Natürlich geht das nur dort, wo der Rumpf in der Längsrichtung keine oder nur geringe Radien hat. Für die Bug- und Heckpartien habe ich mir aus dünnem Flugzeugsperrholz eine Schablone mit den Abständen erstellt und diese von innen dahinter gehalten, während ich die "Durchzüge" (1mm MS) dann am Modell mit den Stützen verlötet habe.

Als oberer Abschluss der Stützen wird das Messing-L-Profil (4x2mm) eingesetzt. Dieses wird an die Form des Bootsdecks angepasst (in den Kurven wird der lange (waagrecht liegende) Schenkel mit einer Trennscheibe geschlitzt, so dass sich das Profil an die Form des Polystyroldecks anpasst). Die einzelnen Profilteile (3) habe ich mit Krepp am Bootsdeck fixiert und dann gelötet. Wenn das schnell geht, ist das ok. Langes Brutzeln mit dem LötKolben verformt aber das Polystyrol (ggf. eine Holzschablone anfertigen).



Die fehlenden Abschnitte sind im Original herausnehmbar und müssen separat angefertigt werden.

Die Reling auf dem Vordeck wird am Anfang und Ende mit schrägen Stützen verstärkt.

Die Bespannung erfolgte mit Drahtgeflecht. Dazu liegt bereits in Streifen geschnittenes Alu-Drahtgeflecht bei. Diese Streifen wurden dann entsprechend der Länge der einzelnen feststehenden Relingabschnitte gekürzt (mit ein paar mm Überstand) und die überstehenden Enden dann nach innen um die Reling gebogen.

Mit etwas Übung geht das ganz gut, auch wenn nicht gleich alle umgebogenen Drähte dort verschwinden, wo sie hin sollen. Für die Nachjustierung habe ich meine kleinen Schlüsselfeilen benutzt - damit waren dann die meisten widerspenstigen Drähte zu bändigen.

Anschließend wurde mit Revell Enamel Farbe lackiert. Die Lackierung sorgt gleichzeitig für eine Stabilisierung des Geflechts und die letzten Drähte lassen sich danach auch zurechtbiegen.

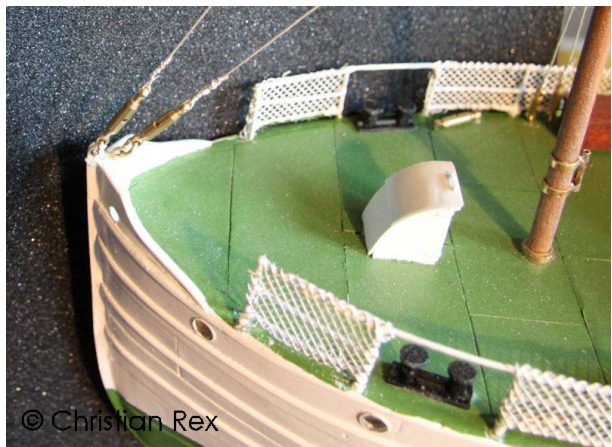
Fenster:

Nächster Bauabschnitt sind die Fenster. Die sind aus 1mm Plexiglas GS hergestellt. Die Konturen sind auf ca. 0,2mm runtergefräst. Die Abstände zwischen den Fenstern kann man gut mit einem Cutter anritzen und anschließend von der Rückseite brechen. Der flache Überstand kann dann mit einer Schere in Form geschnitten werden, so dass man eine schöne, schmale Montagekante bekommt.

Mast:

Für den Mast wird der dickere Buchenrundstab auf einer kleinen Drechselbank eingespannt und konisch abgedreht. Der Mast wird teakfarben gebeizt und dann die Beschläge montiert, die bereits vorbereitetet beiliegen.

An Deck werden die Wantenspanner befestigt sowie die bereits vormontierten Kisten für die Rettungswesten montiert.



Die beiliegenden Poller werden nach dem Lackieren an Deck aufgeklebt. Zur Verbesserung der Optik und einer haltbareren Verbindung mit dem Deck kann man kleine Messingnägel in die vorbereiteten Löcher einlassen.

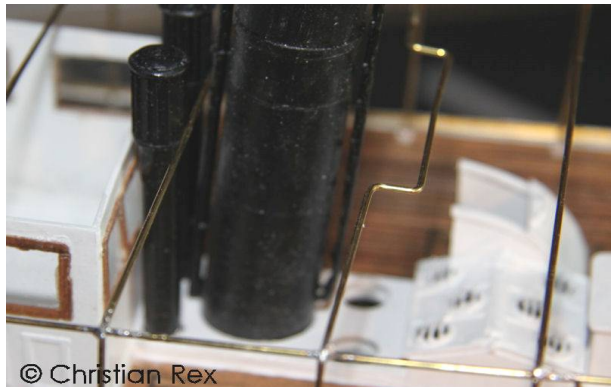
Die größeren Poller werden am Bug und Heck montiert – dabei ist die unterschiedliche Anordnung der Befestigungspunkte zu beachten. Die kleineren werden mittschiffs bei der unteren Aussparung in der Reling positioniert.

Reling Bootsdeck:

Für die kombinierten Reling-/Dachstützen auf dem Bootsdeck werden 2mm Löcher gebohrt in die 2mm Polystrol Rohrprofil eingesetzt werden. Das Innenmaß passt perfekt zum 1mm Messing.

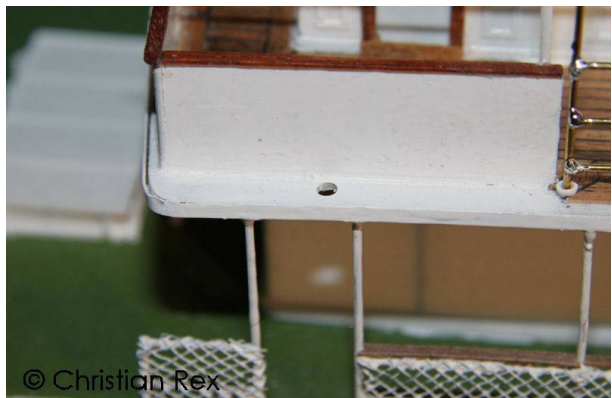


Die Reling-/Dachstützen werden auf einem separaten Brett vorgebogen. Dafür wird die maximale Breite (120mm) angezeichnet, ebenso die Mittellinie. Die Höhe der Seitenpfosten beträgt 40mm - in der Mitte ist die Höhe 4mm größer. Daraus ergibt sich in den Ecken ein Winkel von 94°. Nach dieser "Schablone" werden die verschiedenen Stützen gebogen.



Eine Besonderheit betrifft die Stütze hinter dem Schornstein, da diese um die Lüfterrohre geführt werden muss.

Für das Verlöten der Querstreben habe ich eine entsprechende Schablone angefertigt, die die Höhe der Streben angibt und mittels Kreppband von innen festgeklebt wird und so beim Löten "mitwandert".



Neben den Lötarbeiten an der Reling standen auch die Vorbereitungen für die nautische Beleuchtung an. Dem Bausatz liegen Lampenborde bei und MS-Lampen. Auf dem Bild die Position der Positionslaterne und Durchführung für die Kabel.

Die zu öffnenden Relingteile werden separat angefertigt und dann mit Sekundenkleber an den feststehenden Abschnitten verklebt (ich habe bewusst auf "lose" Relingteile verzichtet, da mir eine Beweglichkeit mit einem zu hohen Verlustrisiko bei Seegang verbunden war). Am Bug werden die Ketten eingehängt und der Mast mit allen notwendigen Beschlägen / Lümmellager etc. versehen.



Tau-Körbe:

Für die Festmachertaue verwendete man beim Original Körbe in denen die Taue bei Nichtbenutzung verstaut werden. Zum Löten derselben empfiehlt es sich ein Rundholz zu nehmen, dessen Durchmesser zum Innendurchmesser der Körbe passt. Dann 6 Rillen einfräsen in die die senkrechten Stäbe eingelegt werden können und dann die bereits verlöteten Drahringe aufgezogen. Nach dem Verlöten lassen sich diese relativ leicht abziehen. Die senkrechten Stäbe werden dann gekürzt und im 45° Winkel nach innen gebogen. Die Bodenplatte ist aus 1mm Polystyrol.



Türen:

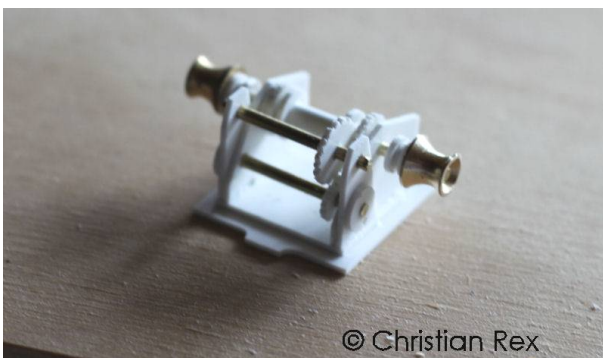
Für die Türen habe ich aus 0,3mm FSH das "Innenleben" gefertigt - darauf werden dann 2mm Teak-Furnierleisten geklebt. Für die in die Aufbauten führenden Türen habe ich nur eine Seite mit Leisten beklebt - bei den Windschotts müssen beide Seiten beklebt werden, da diese im Modell auch von beiden Seiten sichtbar sind.

Der Türgriff wird aus einem kurzen, leicht gebogenen MS-Segment (1mm-Material) hergestellt.

Lade-/Ankerwinde:



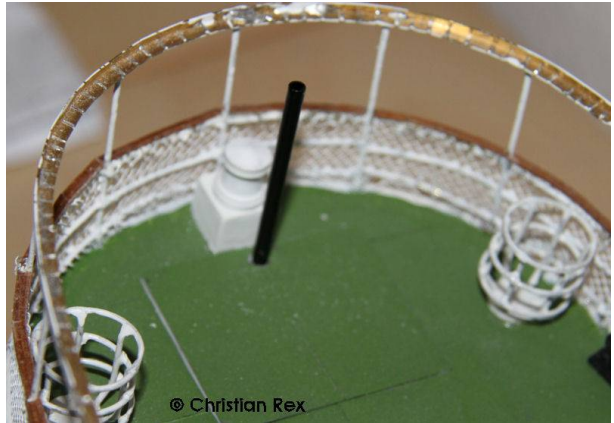
Das sind die Teile des Windenbausatzes. Neben den MS-Spillköpfen sind die restlichen Teile entweder MS-Stäbe/Rohrabschnitte, Polystyrolrohre und die gefrästen Bodenplatte, Seitenteile... Im folgenden die Bilder, wie aus den Einzelteilen die Winde entsteht.



Zum Schluss wurden aus MS-Draht noch die Pleuelstangen angefertigt (davon habe ich aber kein Bild gemacht).

Eisschrank (Shelterdeck):

Die für den Grundaufbau benötigten Teile sind bereits aus 1mm Polystyrol geätzt. Zum einen die Seitenwände und den Deckel des "Eisschranks" der sich außen auf dem Salondeck vor der "kalten Küche" befindet. Die Türen habe ich aus 0,3mm Poly aufgesetzt. Höhe des Schrankes 18mm. Die Türgriffe kann man aus Polystyrol oder MS-Profil anfertigen.



Achtere Winde:

Außerdem ist der Unterbau der achteren Winde aus einzelnen 1mm Polystyrolteilen zusammen zu kleben. Der Spillkopf ist aus Messing – zwischen ihm und dem Unterbau ein kleines Stück 0,3mm Poly einfügen (mit einer Abstandsfuge sieht das besser aus)

Die davor befindliche schwarze Stange verlängert die Ruderachse bis zum Bootsdeck - dort befand sich der Ruderquadrant und die Kettenansteuerung des Ruders. Ich habe diese Stange mit der Luke über dem Ruder verklebt.

Vordeck, Restarbeiten:

Auf dem Vordeck wurde die Winde montiert und die Ankerkette verlegt. Für die Rohre zu den Kettenkästen wurde 3mm Polystyrolprofil verwendet. Die Lüfter vor dem Niedergang sind aus 1mm Messingdraht.



Oberlicht Bootsdeck:

Ein spannendes Detail auf dem Bootsdeck ist noch das Oberlicht des Restaurants. Der Sockel hat 16mm Durchmesser, darauf liegt ein Ring mit 18mm Durchmesser. Darauf muss das achteckige Oberlicht. Dafür liegt aus 0,5mm Polystyrol ein Rohling bei, der nur an den Knickkanten zwischen den Dreiecken vorsichtig angeritzt werden muss. Anschließend wurde noch aus 1mm Messingdraht die Reling angefertigt und von innen die Fenster eingeklebt.



Beiboote:

Dem Bausatz liegen tiefgezogene Beiboote bei. Ich empfehle eine Abdeckung mit einer Persenning. Denkbar ist aber auch eine offene Darstellung für die ggf. Reste des beiliegenden Furnierholzes verwendet werden können.

Die Beiboote werden auf einem Unterbau aus 1mm Polystyrolstreifen gelagert. Für die Verzerrung der Boote empfehle ich einen kleinen Messingring einzulassen und dünnes Takelgarn. Zweckmäßigerweise sollte man Boot und Lager erst montieren und dann am Deck verkleben.

Flaggen:

Flaggen liegen dem Bausatz nicht bei. Ich empfehle die hochwertigen Flaggen von Hans Blissenbach, Bielefeld.